



Archivale des Monats Juni 2020:

„**Kriegsbedingtes Sammeln von Kräutern**“ – so lautet der nüchterne Titel einer Akte aus den Jahren 1917-1919, die in der Abteilung Dessau des Landesarchivs Sachsen-Anhalt verwahrt wird. Die Akte enthält auffallend schöne, farbige Tafeln mit heimischen Wald- und Wiesenkräutern und deren Beschreibungen. Die Arbeitsmaterialien zur Heimatkunde sind unterteilt in Salat-, Spinat-, Tee- und Heilkräuter. Sie sollten den Schulkindern die Identifikation der Kräuter erleichtern. Doch Ziel dieser Kräuterkunde war bei weitem nicht nur die Wissensvermittlung. Nicht ohne Grund wurden die Hungerwinter des Ersten Weltkrieges als „Kohlrübenwinter“ bezeichnet, weil der Speiseplan nicht viel mehr hergab. Die Männer waren im Krieg, die Frauen mussten die zurückgelassenen Familien versorgen und Lebensmittel waren knapp. So wurden ganze Schulklassen zum Sammeln von Kräutern eingesetzt, um jede Möglichkeit der Nahrungs- und Heilmittelbeschaffung zu nutzen. Als Anreiz versprach man den Schulkindern bspw. Nähgarn, was ebenso zu den Mangelwaren zählte, eine geringe Entlohnung oder einen Teil der gesammelten Waren zum Eigenbedarf. Die Beaufsichtigung und Anleitung erfolgte über die Lehrerschaft. Notfalls fiel dafür per Verfügung der Schulbehörde an einem Vormittag in der Woche der Unterricht aus. Die Reichsstelle für Obst und Gemüse als oberste Behörde ließ über die Regierung Dessau, Abteilung für Schulwesen, Erkennungstafeln einschl. Merkblätter zu Kräutersammlungen verteilen. Gewerbsmäßige Händler und Apotheken boten sich zum Ankauf der getrockneten Ware an und konkurrierten teilweise durchaus offensiv. In Friedenszeiten hatte man die Wildkräuter günstig aus dem Ausland bezogen, der Erste Weltkrieg machte diese Beschaffungen jedoch unmöglich.

PRESEMITTEILUNG



Zur Konservierung von bspw. Kamille, Wegerich, Schafgarbe, Fliederblüten, Lindenblüten und –blättern oder Himbeer- und Brombeerblättern wurden diese auf den als sehr geeignet bezeichneten Schul-Dachböden getrocknet; man empfahl auch das Einsalzen oder Abkochen.

Doch die Aktionen fanden nicht immer Zuspruch und verebbten bereits nach Ende des Krieges, so dass die Abteilung Schulwesen der Anhaltischen Regierung über die Sommersammlungen resümierte: Es ließen sich kaum Lehrer für die naturkundlichen Ausflüge finden. Eltern waren ungehalten, weil die Kinder Unterrichtsstoff versäumten, was durch die Kriegsverhältnisse ohnehin der Fall war. Andererseits könnten die Kinder während der Sammelzeit auch auf dem eigenen Acker mithelfen bzw. die gesammelten Pflanzen im eigenen Haushalt verwerten, so die Gegenargumente der Eltern. Die Sammlungen durch die Schulkinder waren in Anhalt vermutlich nur ein Tropfen auf den heißen Stein zur Notlinderung in den Kriegs- und Nachkriegszeiten, trugen jedoch zumindest in den eigenen Familien dazu bei, dieser Not entgegenzutreten.

Die Akten der Abteilung für Schulwesen der Regierung Dessau recherchierbar unter <http://recherche.landesarchiv.sachsen-anhalt.de/Query/suchinfo.aspx> und in der Abteilung Dessau des Landesarchivs Sachsen-Anhalt einsehbar.

(Quelle: LASA, Z 116-2 Regierung Dessau, Abteilung für Schulwesen, Nr. 20)

Kontakt: Dr. Andreas Erb
Leiter der Abteilung Dessau
Heidestraße 21, 06842 Dessau-Roßlau
Tel. 0340/519896-0
Fax: 0340/519896-90
dessau@la.sachsen-anhalt.de
www.landesarchiv.sachsen-anhalt.de